Das Pflanzenschutzamt Berlin informiert

Pilzfruchtkörper an Bäumen 21 von September 2022

Leberpilz, Ochsenzunge – *Festulina hepatica*

Parasit

Der Leberpilz steht an der Grenze zwischen wurzelbürtigen und stammbürtigen Pilzerregern. Eine Infektion geschieht über den Wurzelstock oder über Stamm- und Astwunden.
Es kommt zu einer langsam voranschreitenden, untypischen Fäule des Kernholzes mit rötlicher Verfärbung, Hartröte in der Forstwirtschaft genannt, die zunächst den Charakter einer Moderfäule hat. Erst später, beim Voranschreiten des Befalls, kommt es zum Würfelbruch wie bei einer Braunfäule. Anders als beim Schwefelporling bilden sich keine gelbliche Myzelmatten an den Wundrissen.
Der Leberpilz befällt vorwiegend Eichen und Edelkastanien, seltener Walnuss, Buche und Esche.

Abb. 1: Alter Fruchtkörper des Leberpilzes

Abb. 2: konsolenartiger Fruchtkörper des Leberpilzes

Abb. 3: Seitenansicht des Leberpilzfruchtkörpers mit gut sichtbaren Röhren

Steckbrief

Wirte:

- Eichen und Edelkastanien, selten an Buchen, Eschen, Hainbuchen, Kirschen, Linden, Platanen, Ulmen und Walnüsse

Fruchtkörper:

- Fruchtkörper sind kurzlebig (einjährig) und jung essbar
- 25-30 cm im breit und 6-8 cm dick
- Form konsolenartig, meist stiellos, selten mit dickem, kurzem Stiel
- Oberfläche zunächst fleischrot, dann braunrot
- Unterseite: freihängende Röhren, in denen die Sporen gebildet werden
- Sporen blassbraun
- Erscheinung ab August bis November

Wirkungsweise:

- Wundparasit, Braun- und Moderfäule
- Infektion über Wurzel, Stamm-und Astwunden
- Verlauf der Fäule geschieht langsam, da zunächst hauptsächlich Gerbsäuren in Eiche zersetzt werden und dadurch die Holzfestigkeit nicht beeinträchtigt wird
- liebt kalkhaltige Böden

Verwechslungsmöglichkeit:

- keine

Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz BERLIN

Pflanzenschutzamt Berlin, Mohriner Allee 137, 12347 Berlin
E-Mail: pflanzenschutzamt@senuvk.berlin.de
Internet: www.berlin.de/senuvk/pflanzenschutz

Weitergabe bitte nur im Original.

Bildnachweis:© Pflanzenschutzamt Berlin